

# Bildungsreformen

## Welche Reformen braucht das Land?

Prof. Dr. Reinhard Franzke

### Was wir brauchen!

#### **Wir brauchen eine bessere Vorbildung der Kinder**

Wir brauchen eine bessere Vorbildung der Kinder, bessere Sprachkenntnisse, eine höhere Lern- und Leistungsmotivation und eine bessere Konzentrationsfähigkeit.

#### **Wir brauchen eine andere Kindergartenpädagogik**

Wir brauchen eine neue, lern- und leistungsorientierte Kindergartenpädagogik, eine Pädagogik, die ihre einseitige Ausrichtung auf Malen, Basteln, Toben, Spielen und Lärmen aufgibt und Grundzüge der *klassischen* Grundschulpädagogik (nicht der heutigen!) übernimmt. Vorbild könnte die Kindergartenpädagogik in Kenia sein. Hier braucht es keine Forschung und keine neuen Projekte, zumal alle Forschungsprojekte der neuen, hier kritisierten Pädagogik verpflichtet sind. Wir müssten nur die „Early-Childhood-Teacher“ aus Kenia in unseren Kindergärten arbeiten lassen und ihre Pädagogik kopieren und importieren (vgl. [www.didaktikreport.de](http://www.didaktikreport.de) / Kenia).

#### **Wir brauchen ein anderes Gehaltsgefüge**

Wir müssen die Gehälter und die Ausbildung der Kindergärtner und Erzieher attraktiver machen. Nachzudenken wäre über eine Umverteilung der Gehälter. Sollten die Grundschullehrerinnen den Unterricht weiterhin auf Kindergarteniveau absenken, lassen sich die hohen Gehälter der Grundschullehrer nicht länger rechtfertigen. Wenn Grundschullehrer die Grundschule in einen Kindergarten und in eine Spielschule verwandeln, dann stellt sich die Frage, mit welchem Recht sie mehr Gehalt beanspruchen als Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.

#### **Wir brauchen eine andere Kinder- und Jugendkultur**

Wir brauchen eine neue Philosophie der Kindheit und Jugend, eine Philosophie des Helfens, Arbeitens und Lernens; eine Abkehr von der Spaß-, Spiel(e)- und Blödelkultur; weg vom sinnlosen Rumgammeln, Spielen, Schreien, Toben und Lärmen, hin zum Tätigsein, Helfen und Lernen. Wir brauchen Maßnahmen, die die Kinder von sinnlosen und geisttötenden Computer-, Game-Boy-, Play-Station- und Handy-Spielen fernhalten, die die Lern- und Konzentrationsfähigkeit unserer Kinder zerstören. Und wir brauchen ein Bündel von Maßnahmen, das den Kindern und Jugendlichen *informelle Betätigungen* erschließt, ohne bürokratische Regelungen, Vertragszwänge, Steuern und Sozialabgaben.

## **Wir brauchen eine andere Einwanderungs- und Integrationspolitik**

Wir brauchen eine wohlstands- und wachstumsorientierte Einwanderungs- und Integrationspolitik, und wir brauchen eine bessere sprachliche und kulturelle Integration der Migranten. Dass das ohne Probleme möglich ist, zeigt die Kindergartenpädagogik in Kenia. Dort lernen alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr zwei Fremdsprachen. Nach acht Wochen Kindergarten löst Englisch die Stammsprache ab und wird zur Muttersprache. Warum schafft das Deutschland nicht?

## **Wir brauchen eine andere Erziehung und Erziehungskultur**

Wir brauchen eine christlich inspirierte Erziehung und Erziehungskultur, die sich wieder zurück besinnt auf die traditionellen Werte der Autorität und des Respekt, auf Formen der Über- und Unterordnung. Wir brauchen keine Anti-Aggressions-Trainings; wir brauchen eine konsequente Hinführung zu den christlichen Werten der Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit, der Helferkultur und der gegenseitigen Rücksichtnahme, eine Erziehung zur Achtung des Nächsten, der Eltern, der Familie, der Ehe, des Eigentums, des Staates und der Gesetze. Beispiel: Es muss endlich Schluss sein mit der *Erziehung zur Rücksichtslosigkeit*, die im Kleinen anfängt und von Richtern und Polizei gefordert und gefördert wird, wie man an den viel bejubelten Entscheidungen und Maßnahmen gegenüber lärmenden Kindern sieht. Der Schutz lärmender Kinder ist immer zugleich ein eklatanter *Akt der Rücksichtslosigkeit* und ein massiver Angriff auf die Lebens- und Gesundheitsrechte der Alten und Kranken. Es wäre eine Untersuchung wert, warum ausgerechnet deutsche Kinder den größten Teil des Tages toben und schreien müssen (bzw. sollen), während die Kinder in anderen Ländern und Kulturen (siehe oben), den ganzen Tag lernen und/oder in der Familie helfen.

Auf welchen Wachstumsfaktor setzt Deutschland eigentlich: auf Spielen, Toben, Schreien und Lärmen oder auf Bildung, Leistung und Lernen?

## **Wir brauchen eine neue Pädagogik, Didaktik und Unterrichtsmethodik**

Wir brauchen eine neue, lern- und leistungsorientierte Pädagogik, Didaktik und Unterrichtsmethodik. Wir brauchen eine deutlich höhere Lern- und Leistungsmotivation und eine größere Disziplin, sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der Lehrer.

## **Wir brauchen humane Schulen**

Wir brauchen Schulen, die das Leben und die Gesundheit, das körperliche und das seelische Wohlbefinden der Schüler schützen. Wir brauchen gewaltfreie Schulen und keine „Gewaltpräventionsprojekte“. Wir brauchen hypnose- und esoterikfreie Schulen, in der jeder Schüler sicher ist, nie zwangshypnotisiert und zwangsmissioniert zu werden.

## **Wir brauchen weltanschaulich neutrale Schulen**

Wir brauchen Schulen, die auf alle Formen fremdreligiöser Indoktrination und Missionierung verzichten. Wir brauchen Schulen, die ihre Schüler nicht zwingen, fremd- und quasireligiöse Praktiken einzuüben.

## **Wir brauchen eine andere Bildung und ein anderes Bildungsverständnis**

Wir brauchen eine andere Bildung und ein anderes, umfassendes Bildungsverständnis. Schule und Unterricht sollten in erster Linie zur *Erkenntnis und zum Verständnis dieser Welt* beitragen (Klafki) – und nicht in Fantasiewelten führen. Schule und Unterricht sollten umfassend gebildete Schüler in die Welt entlassen, Schüler mit guten kognitiven und intellektuellen, mathematisch-naturwissenschaftlichen, politisch-historischen und sprachlich-kommunikativen Kompetenzen. Dazu bedarf es einer entsprechenden Schneidung der Fächerstrukturen und einer raschen Abkehr von der fächerübergreifenden, lern- und berufsfeldorientierten Integration klassischer Unterrichtsfächer. Vor allem brauchen wir wieder (viel mehr) Erdkunde-, Politik- und Geschichtsunterricht. Außerdem brauchen wir eine Neuorientierung vieler Unterrichtsfächer: Im Sportunterricht sollte wieder Sport getrieben, und im Musikunterricht sollte wieder gesungen (und nicht nur theoretisiert) werden. Schließlich brauchen wir *andere Lehrpläne*, die sich an der klassischen Fachsystematik orientieren und nicht Lernziele und Kompetenzen zu beschreiben suchen.

## **Wir brauchen ein anderes Unterrichtsverständnis**

Wir brauchen ein anderes Unterrichtsverständnis. Unterricht sollte wieder *Vermittlung von Wissen* (und nicht Abfragen von Vorwissen, Meinungen und Ideen) heißen. Im Mittelpunkt des Unterrichts sollte (wieder) die professionelle Vermittlung von Wissen stehen. Wissen muss wieder vom Kopf des Lehrers in den Kopf der Schüler – und nicht von der Mappe (für Arbeitsblätter) des Lehrers in die Mappe (Schulhefter) der Schüler wandern.

## **Wir brauchen ein neues Kompetenzverständnis**

Wir sollten Abstand nehmen vom Gefasel über methodische und soziale Kompetenz. *Methodische Kompetenz*, die Fähigkeit, sich eigenständig neue Wissensgebiete zu erschließen, geht einher mit dem Wissensfundus: Je mehr Wissen ich habe, desto schneller und besser kann ich mir neue Wissensbereiche erschließen.

Und wir sollten endlich aufhören soziale und moralische Kompetenz auf „Teamfähigkeit“ zu reduzieren. *Soziale und moralische Kompetenz* entspricht den Grundsätzen der christlichen Nächstenliebe. Das sind vor allem Gewaltlosigkeit, Nichtverletzen, Mitleid und Hilfsbereitschaft. Die christlichen Tugenden der Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit lassen sich nicht durch gruppenspezifische Praktiken und Programme vermitteln und schon gar nicht durch das übliche Toleranzgefasel, sondern nur durch eine *christliche inspirierte Sozialethik*. Uneingeschränkte Nächstenliebe (Liebe deine Feinde) und absolute Gewaltlosigkeit (Du sollst nicht töten oder hassen) finden sich nur und nur im Christentum; alle anderen Religionen predigen meist Hass, Gewalt und das Töten als Weg zur Erlösung, Erleuchtung und/oder des Heils. Man muss nur die Heiligen Schriften aufmerksam und mit offenen Augen lesen.

## **Wir brauchen ein anderes Verständnis vom Lernen**

Effektives Lernen ist immer eine ausgewogene *Einheit* von kompetenter Wissensvermittlung und individueller bzw. selbständiger Aneignung des Wissens im „stillen Kämmerlein“. Ohne qualifizierte Wissensvermittlung kann man ebenso wenig lernen wie ohne selbständige Aufarbeitung des Stoffes. Moderner Unterricht vernachlässigt

beides: Die Wissensvermittlung durch qualifizierte Lehrer und die selbstständige Aneignung des Wissens im Rahmen der *Einzelarbeit*, sowohl im Unterricht als auch zu Hause.

### **Wir brauchen eine andere Sicht der Hausaufgaben**

Hausaufgaben dienen der Aneignung und Vertiefung des dargebotenen Wissens. Wenn schulisches Lernen wieder effektiv werden soll, müssen wir vor allem die Geringschätzung der Hausaufgaben überwinden und den zeitlichen Aufwand für Hausaufgaben deutlich steigern.

### **Wir brauchen einen anderen Unterricht und andere Unterrichtsmethoden**

Wir brauchen keine neuen Unterrichtsmethoden, keine Methodenvielfalt und kein Methoden-Hopping, das die Kinder verwirrt und die Lernmotivation zerstört. Wir brauchen im Prinzip nur einige *wenige Standardmethoden*, die die Schüler ans Lernen heranführen; und wir brauchen eine Rückbesinnung auf die alten, höchst effektiven Unterrichtsmethoden der Vergangenheit. Wir brauchen (wieder) einen *wissensorientierten Unterricht*. Unterricht sollte (wieder) als Prozess der effektiven Wissensvermittlung verstanden werden und den Schülern einen deutlichen und nachhaltigen Wissens- und Kompetenzzuwachs ermöglichen.

### **Wir brauchen Methodenfreiheit für die Lehrer und kein Methodendiktat**

Wir brauchen kein Methodendiktat, das den Lehrern den „handlungsorientierten Unterricht“ und Gruppenarbeit vorschreibt. Wir brauchen eine Freiheit der Methodewahl für Lehrer. Lehrer müssen die freie Wahl haben zwischen *allen* Unterrichtsmethoden. Dabei darf der Frontalunterricht nicht diskriminiert oder gar verboten werden.

### **Wir brauchen die besten Lehrer für unsere Kinder**

Folgt man den Aussagen der politischen Elite, dann ist das „Bildungskapital“ unser wichtigstes Kapital im internationalen Konkurrenzkampf einer globalisierten Wirtschaft. Ist dies richtig, dann sollten wir den Kindern *die besten Lehrer* mit einer hohen fachlichen und pädagogischen Kompetenz geben. Ist dies richtig, dann sollten wir davon absehen, gering qualifizierte Lehrkräfte, Eltern und/oder ehrenamtliche Helfer in die Schulen zu holen. Ist dies richtig, dann sollten wir vor allem *sofort* damit aufhören, den Schülern die schlechtesten „Lehrer“ der Nation zuzumuten: *die Kinder selbst*, die sich den Schulstoff selbst beibringen müssen. Man kann sich Lehrende auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen vorstellen: Die Kinder sind mit Sicherheit ganz unten in der Qualifikationshierarchie anzusiedeln; sie sind die am wenigsten qualifizierten „Lehrkräfte“.

### **Wir brauchen ein anderes Verständnis vom Lehrerberuf**

Wir brauchen ein anderes Verständnis vom Lehrerberuf, wonach sich die Lehrer als Erfüllungsgehilfen der Eltern – und nicht als Büttel des Staates – verstehen (Art. 6, 2 und 8,1 GG). Lehrer sollten den Elternwillen respektieren, sich nicht über die Eltern erheben und den Eltern nicht mit einer besserwisserischen oder gar aggressiv-feindseligen Haltung gegenüberreten.

Wir brauchen Lehrer, die sich (wieder) als *Wissensvermittler* (und nicht als Lernmoderatoren, Lernberater oder gar als New-Age-Trainer) verstehen, die den Lernprozess

(und die Schulhefter) kaum noch kontrollieren, sondern bestenfalls „moderieren“, was immer das heißen mag. Wir brauchen Lehrer, die den Kindern mit Freude und großem Engagement *möglichst viel Wissen* in möglichst kurzer Zeit vermitteln wollen.

Wir brauchen Lehrer, die den Unterricht an *internationalen Standards* orientieren. Wir brauchen Lehrer, die (wieder) die Verantwortung für den Wissenserwerb und für den Lernerfolg ihrer Schüler übernehmen und nicht auf Schüler, Eltern und/oder (teure) Nachhilfeeinrichtungen abwälzen.

Wenn sich die (Grund-)Schulen und die (Grundschul-)Lehrer zunehmend weigern, den Schülern Wissen beizubringen, wenn sich die Schüler das *Wissen selbst aneignen* müssen, dann stellt sich die Frage, ob, warum und wozu wir in Zukunft Schulen und Lehrer brauchen, vor allem angesichts der herrschenden Computer- und Internethysterie, wonach sich die Schüler das Wissen aus dem Internet holen sollen. Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Frage, warum wir Eltern, die ihre Kinder zu Hause auf eigene Kosten unterrichten wollen, ins Gefängnis schicken.

### **Wir brauchen neue Schulbücher**

Wir brauchen völlig neue Schulbücher, die (wieder) Wissen anbieten und fachsystematisch aufgebaut sind. Wir brauchen Schulbücher, die auf einem international konkurrenzfähigen Niveau liegen und den Charakter von disziplinierten Lehrbüchern und Wissensspeichern haben. Wir sollten die meisten Schulbücher der ersten Grundschulklassen aus dem Verkehr ziehen und völlig neue Schulbücher konzipieren, oder auf die alten zurückgreifen.

### **Wir brauchen andere und bessere Wissensspeicher**

Wir brauchen andere und bessere Wissensspeicher. Die Schüler sollten Wissen (wieder) mehr *im Kopf* speichern; sie sollten (wieder) mehr „pauken“ und auswendig lernen müssen. Wir sollten die Schüler motivieren, gute Schulbücher zu erwerben und als langfristige Wissensspeicher zu nutzen. Wir sollten die Qualität der Schulhefter und Schulhefte deutlich verbessern. Wir sollten uns auf die alten, handgeschriebenen Schulhefte der Vergangenheit zurück besinnen und die (Un-)Kultur der Zettelwirtschaft mit den fliegenden Arbeitsblättern und die Schulhefter vollständig abschaffen bzw. auf ein Mindestmaß zurückführen.

### **Wir brauchen eine andere und bessere Lehrerausbildung**

Wir brauchen eine neue, lern- und leistungsorientierte Lehrerausbildung, die den Studenten (wieder) mehr Wissen vermittelt und entsprechende Leistungen abfordert, vor allem im Blick auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge, die die Studenten durch Zerstückelung des Lernens (in Module), durch übermäßig viele Lehrveranstaltungen und Scheine vom tiefgründigen Studium abhalten.

## **Wir brauchen eine andere Forschungsförderung und -finanzierung**

Wir brauchen eine Forschungsförderung und Forschungsfinanzierung, die sich dem Wohl des deutschen Volkes verpflichtet sieht und vor allem *kritische Forschung*, die Irrwege, Fehlentwicklungen und Verschwendungen aufdeckt, fördert und Forschung, die einzig und allein dem Zeitgeist verpflichtet ist, unterbindet.

## **Wir brauchen eine rechtskonforme Schule**

Wir brauchen eine Schule, die die bestehenden Rechte, Gesetze und Grundrechte einhält und rechtswidrige Praktiken, fremdreligiöse Indoktrination und antichristliche „Missionierungsversuche“ aus dem Unterricht verbannt, insbesondere Hypnosen, Therapien und fremdreligiöse Praktiken (Meditation, Yoga, Qi Gong u. v. m.). Diese Praktiken verstoßen gegen das Hypnoseverbot, gegen das Therapieverbot und gegen das Grundrecht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit.

## **Wir brauchen eine rechtskonforme Bildungspolitik**

Wir brauchen eine rechtskonforme Bildungspolitik, die alle gesundheitsgefährdenden, hypnotischen, therapeutischen, spirituellen, fremd- und quasireligiösen Praktiken aus dem Schulunterricht verbannt, alle Praktiken, die gegen Recht, Gesetz und Verfassung, gegen den Glauben und gegen die christliche Sexualmoral verstoßen.

Wir brauchen eine Bildungspolitik, die Kritiker der deutschen Schule, die ihre verfassungsmäßigen Rechte einfordern, nicht diskriminiert, verfolgt und kriminalisiert, insbesondere Gläubige, die ihre Kinder nach ihren Glaubensvorstellungen erziehen und unterrichten wollen.

## **Wir brauchen ein „Bürgerrecht auf Homeschooling“**

Wir brauchen ein Recht auf außerschulische Bildungsformen, wie es in (fast) allen Staaten dieser Welt existiert. Wir brauchen ein Recht auf Hausunterricht für alle Eltern, die ihre Kinder vor den oben aufgezeigten Einflüssen der Schule schützen wollen und ihren Kindern mehr beibringen wollen als die öffentliche Schule.

## **Wir brauchen eine neue Ethik des Lehrerberufs**

Wir brauchen eine neue Ethik des Lehrerberufes (vgl. Ethik-Code), insbesondere eine Ethik der Wahrhaftigkeit und der Gesetzestreue. Lehrer sollten den Schülern und Eltern *die Wahrheit* sagen über die Ziele, Inhalte und Methoden, insbesondere über den wirklichen Charakter der New-Age-Techniken und New-Age-Programme. Lehrer sollten sich wieder an Recht, Gesetz und an die Verfassung halten; sie sollten wissen, dass sie die Schüler nicht hypnotisieren, therapieren und missionieren dürfen.

Lehrer sollten grundsätzlich *das Beste* für ihre Schüler wollen, eine Bildung auf international konkurrenzfähigen Niveau; sie sollten die ineffektiven Unterrichtsmethoden aufgeben und zu den bewährten, effektiven Formen des (Frontal-)Unterrichts zurückkehren. Lehrer sollten ihre Pflichten wahrnehmen und die Wissensvermittlung nicht länger auf die Schüler, Eltern und/oder Nachhilfe abwälzen. Sie sollten sich nicht

länger weigern, den Kindern so viel Wissen wie irgend möglich zu vermitteln. Dafür werden sie vom Steuerzahler sehr gut bezahlt.

### **Wir brauchen offene Schulen**

Wir brauchen offene Schulen. Ganz im Gegensatz zu den offiziellen Proklamationen und pädagogischen Programmen von der „offenen Schule“, sind die Schulen weitgehend verschlossen. Eltern ist es in Deutschland nahezu unmöglich, Unterricht spontan zu besuchen, wie ich es aus anderen Ländern und Kulturen kenne. Eltern haben das Recht auf volle Einsicht in den Schulunterricht und in die Unterlagen und Materialien, die die Lehrer oder sonstige Experten (z. B. Gesundheitsberater) im Unterricht benutzen. Die Erfahrung zeigt, dass die Lehrer die Einsichtnahme und die Materialien verweigern und dass sie die Eltern zu unbekanntem Organisationen schicken, die die Übergabe der Materialien von der Teilnahme an dubiosen Seminaren abhängig machen.

### **Was wir *nicht* brauchen!**

#### **Wir brauchen keine Millionen oder gar Milliarden für Bildungsreformen**

Wir brauchen keine zusätzlichen Mittel für die Schule, die den Steuerzahlern weitere Lasten auferlegt. Von der Einstellung neuer Lehrer und der Modernisierung der Schulgebäude abgesehen. Wir sollten zunächst einmal *die Effizienz des Bildungssystems steigern* und die vorhandenen Ressourcen effektiver nutzen. Wir brauchen besseren und effektiveren Unterricht, wir brauchen eine *ideologische Kehrtwende* der deutschen Pädagogik, Didaktik und Methodik, eine Korrektur der pädagogischen, didaktischen und methodischen Irrwege.

Dennoch ist zu befürchten, dass die Politiker genau so verfahren wie bei der Reform des Gesundheitssystems: Vor allem werden die Lasten für die Beitragszahler bzw. Steuerzahler erhöht, ohne die Hauptursache anzupacken: *die mangelhafte Effektivität und milliardenhohe Verschwendung von Geldern innerhalb des Systems.*

#### **Wir brauchen keine kleineren Klassen**

Wir brauchen keine kleineren Klassen. Die Klassen sind klein genug, vor allem im Vergleich zu anderen Ländern und Kulturen. In Kenia haben die Klassen 50 bis 80 Schüler und dennoch läuft der Unterricht wesentlich besser und effektiver als in Deutschland. Was fehlt ist Disziplin, die wir den Kindern nicht mehr vermitteln wollen. Aber diese Disziplin- und Motivationslosigkeit deutscher Schüler können wir uns längst nicht mehr leisten.

#### **Wir brauchen keine besseren Gebäude und Ausstattungen der Schule**

Die Qualität der Gebäude und Schulausstattung ist nicht die Ursache für die mangelhafte Bildung unserer Kinder und Jugendlichen. Wir brauchen keine besseren Gebäude und Ausstattungen der Schulen, es sei denn im Rahmen von Konjunkturprogrammen. Im Entwicklungsland Kenia sind die Gebäude in einem äußerst schlechten Zustand und es gibt keine besondere Ausstattung in den Schulen, außer einer Tafel

und vielen selbst gemachten Lernpostern an den Wänden. Und dennoch lernen die Schüler dort wesentlich mehr und besser, disziplinierter und fröhlicher als in unseren Schulen. Ich habe in Kenia in Slum-Schulen Unterricht unter Bäumen beobachten dürfen, der auf einem wesentlich höheren Niveau ablief als der Unterricht in vergleichbaren Klassen in Deutschland.

### **Wir brauchen keine Ganztagschulen**

Wir brauchen keine Ganztagschulen im Sinne von Aufbewahrungsstätten für unsere Kinder; wir brauchen vor allem besseren und effektiveren Unterricht. Die bloße Ausdehnung des (zumeist ineffektiven) Unterrichts auf den Nachmittag ist keine Bildungsreform. In Deutschland können sich die Kinder am Nachmittag ohnehin nicht mehr konzentrieren, und für die Mütter gibt es ohnehin keine Arbeit. In Kenia lernen die Kinder bis zum späten Abend, was in Deutschland viele Jugendprobleme mit einem Schlag beseitigen würde. Ganztagschulen kann und darf es nur geben, wenn und soweit sich Erziehung und Unterricht in den Schulen grundsätzlich ändern.

### **Wir brauchen keine Förderprogramme**

Wir brauchen keine besonderen Förderprogramme. Wir müssen aufhören, alle Kinder „fördern“ zu wollen. Die deutsche Fördermanie ist ein Diskriminierungs- und Arbeitsbeschaffungsprogramm für die entsprechenden Professionen. Die Schulen sollen guten Unterricht machen. Im Entwicklungsland Kenia gilt kein Kind als defizitär und förderungsbedürftig. Dort lernen alle Kinder im gleichen Tempo (im Rahmen des obligatorischen Frontalunterrichts). Wer nicht mitkommt, erhält vom Lehrer Nachhilfe. Dort gibt es so gut wie keine verhaltensauffälligen Schüler, keine LSR, kein ADHS usw. Vor diesem Hintergrund sollten wir uns fragen, wie und womit wir die genannten Probleme *erzeugen*.

### **Wir brauchen keine Strukturreformen**

Wir brauchen keine neuen Strukturreformen zur Verbesserung der Bildung (Gemeinschaftsschulen usw.). Wir brauchen eine *Verbesserung der Unterrichtsqualität* sowie eine Anhebung und Angleichung der Bildungsstandards aller Schulformen. Strukturreformen können die Ursachen der *Selektion nach sozialer Herkunft* nicht lösen: Die verordnete Fragedidaktik, die die Schüler immer nur nach Wissen fragt, anstatt Wissen zu vermitteln, die verordnete „Binnendifferenzierung des Unterrichts“ und die mangelhafte Bereitschaft der Lehrer, den Schwachen wirksam zu helfen. Die Einrichtung von „Gemeinschaftsschulen“ würde das Gegenteil von dem bewirken, was Not tut. Sie würde mit Sicherheit die letzten noch halbwegs intakten Lernbereiche und Schulformen zerstören helfen.

### **Wir brauchen keine Methodenvielfalt und kein Methoden-Hopping**

Wir brauchen keine *Methodenvielfalt* und kein verwirrendes *Methoden-Hopping*. Wir sollten fast alle neuen Unterrichtsmethoden aus dem Unterricht verbannen und die Schüler an *eine* Standardmethode gewöhnen, die sie zum disziplinierten Lernen anhält. Dieser ständige Methodenwechsel, der angeblich die Lernmotivation unserer Kinder fördern soll, zerstört in Wahrheit die letzten Reste der Lernmotivation und Konzentrationsfähigkeit. Kaum sind die Schüler zur Ruhe und zum Lernen gekommen, wird ein Methodenwechsel verordnet.

## **Wir brauchen keine Handlungsorientierung**

Wir brauchen keine Handlungsorientierung, die die Schüler ständig zur Herstellung von „Handlungsprodukten“ verpflichtet und sie im gleichen Maße vom kognitiven Lernen abhält. Wir brauchen eine deutliche Wissens- und Wissenschaftsorientierung für alle Schüler. Wir sollten aufhören zu glauben, dass alberne Handlungsprodukte, wie etwa ein „Hühnerstall aus Klopapierrollen“ (vgl. Hilbert Meyer) das Lernen und die Lernmotivation der Schüler fördert.

## **Wir brauchen keinen methodenorientierten Unterricht**

Wir brauchen keinen besonderen methodenorientierten Unterricht. Der klassische Unterricht hatte wichtige Methodenkompetenzen vermittelt, vor allem die methodischen Kernkompetenzen der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Wissen. Diese Kompetenzen sind aus dem „methodenorientierten Unterricht“ weitgehend verschwunden. Stattdessen dominieren die Präsentations-, die Visualisierungs- und die Diskussionskompetenz. Welche Schüler brauchen das später? Wie, was und vor allem wo soll man präsentieren, visualisieren und diskutieren, wenn das Wissen fehlt? Was soll aus Deutschland werden, wenn Schulabsolventen bestenfalls eine hervorragende Methodenkompetenz, aber keine Fachkompetenz haben. Wer möchte auf einem OP-Tisch liegen und den Arzt sagen hören, er müsse nun erst mal ins Internet gehen und sich schlau machen; man solle sich nicht sorgen, er habe eine hervorragende Methodenkompetenz.

## **Wir brauchen keine Gruppenarbeit**

Wir brauchen kein Monopol oder Diktat der Gruppenarbeit in den Schulen und Ausbildungsstätten. Häufige Gruppenarbeit macht unselbstständig und inkompetent. Gruppenarbeit vermittelt nur wenig Fach- und Methodenkompetenz, und sie vermittelt keine Sozialkompetenz. In der Regel setzt Gruppenarbeit sowohl Methoden- als auch Sozialkompetenz voraus. Gruppenarbeit verhindert selbstständiges und individuelles Lernen, und sie macht unselbstständig und abhängig, weil sie nur wenig Wissen und Fachkompetenz vermittelt: „Wissen ist Macht, Unwissen ist Ohnmacht.“ Gruppenarbeit fördert auch nicht die viel beschworene „Teamfähigkeit“, weil Fachkompetenz die unbedingte Voraussetzung für jede Art von Teamarbeit ist, und die wird durch Gruppenarbeit gerade nicht (besonders) gefördert. Wer nichts kann, ist auch nicht teamfähig. Das weiß jeder Fußballtrainer oder Dirigent. Und gerade der Hinweis auf den Sport zeigt, dass zur Stärkung des Teams immer ein unsichtbarer „(Team-)Geist“ in Form eines magischen Rituals beschworen werden muss.

Gruppenarbeit ist ineffektiv; sie verlangsamt den Lernprozess, und sie senkt das Lern- und Leistungsniveau. Mit Einführung und Ausbreitung der Gruppenarbeit und des Gruppenlernens in den Schulen und Universitäten ist das Lern- und Leistungsniveau dramatisch gesunken. In Kenia gibt es im Prinzip nur Frontalunterricht, Gruppenarbeit wird erst in der achten Klasse eingeführt, und zwar sehr sparsam (nicht mehr als 20 Prozent). Trotzdem können die Schüler dort sehr viel besser in Gruppen arbeiten als unsere Schüler, die schon in der Grundschule mit Gruppenarbeit traktiert werden. Außerdem dient dort Gruppenarbeit ausschließlich der *Anwendung und Überprüfung* – und nicht der *Aneignung* von Wissen. Die Vermittlung von Wissen behalten sich die Lehrer vor. Im Übrigen ist die Gruppenhysterie ein Mythos. In der

Wirtschaft gibt es Gruppenarbeit nur in wenigen privilegierten Bereichen; Gruppenarbeit gab es auch früher, im Handwerksbetrieb. Industriearbeit ist meist Einzelarbeit. Schließlich verlangt Gruppenarbeit vielfach nicht mehr als das, was jeder vernünftige Mensch im Normalfall leisten kann. Dazu braucht es keine jahrelange Vorbereitung.

Wir brauchen (wieder) mehr *Einzelarbeit*. Wir müssen die Kinder und Jugendlichen wieder an das „selbstständige Lernen“ gewöhnen, das mit der Gruppenthysterie weitgehend verschwunden ist, trotz einer gegenteiligen Programmatik.

### **Wir brauchen kein selbstständiges Lernen**

Wir brauchen kein „selbstständiges Lernen“ im Sinne der *unprofessionellen Aneignung neuen Wissens*. Effektives und professionelles Lernen umfasst immer zwei Elemente: Die professionelle Vermittlung neuen Wissens und die individuelle Aneignung, Verarbeitung und Speicherung in Form von Einzelarbeit zu Hause, im „stillen Kämmerlein“. Dieses Lernmodell gilt für die ganze Welt, für alle Länder und Kulturen. Nur die deutsche Pädagogik und Didaktik will „das Rad neu erfinden“ und der deutschen Schule ein völlig neues Lernmodell verordnen, das sowohl auf die professionelle Wissensvermittlung als auch auf die Phase der individuellen Aneignung, Verarbeitung und Speicherung von Wissen verzichtet. Und dieser Unsinn wird häufig mit den Forschungsergebnissen der Lernpsychologie und/oder Gehirnforschung begründet.

Im Blick auf die Herausforderungen der Zukunft in einer globalen Gesellschaft brauchen wir *professionelles Lernen*, und eine weitere *Professionalisierung des Lernens* – und nicht die totale Entprofessionalisierung. Was nützen gut ausgebildete Lehrer, wenn sie sich im Unterricht zurückhalten und nur noch den „Aufpasser“ (oder Berater bzw. Moderator) spielen sollen. Für unsere Kinder sollten wir die besten Lehrer auswählen, und diese sollten ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an die heranwachsende Generation weitergeben (dürfen). Welcher Leistungssportler, der vorankommen (und das große Geld verdienen) will, würde Autodidakt bleiben und auf die besten Trainer der Welt verzichten wollen. Nur die (deutsche) Pädagogik will uns glauben machen, die Schüler würden umso besser lernen, je unqualifizierter und unwissender die „Lehrer“ sind.

### **Wir brauchen keinen Primat der Unterrichtsmethodik**

Wir brauchen keinen Primat der Unterrichtsmethodik und keine weiteren (albernen) Unterrichtsmethoden. Die neuen Methodenprogramme sind ohnehin nicht mehr überschaubar. Wir sollten uns wieder mehr auf die *Unterrichtsinhalte* konzentrieren, die Diskussion über die Inhalte wieder beleben und Inhaltskataloge, die Kompetenzen festlegen, zur Grundlage mehrwöchiger Lehrgänge machen. Beispiel „Schreibkompetenz“: Bildbeschreibung, Tagebuch, Leserbrief, Liebesbrief, Bewerbung, Lebenslauf, schriftliche Hausarbeit, Gliederung, Zitate, Schriftverzeichnis usw.

### **Wir brauchen kein Methodendiktat**

Wir brauchen kein Methodendiktat, das die Lehrer auf ineffektive Unterrichtsmethoden festlegt und den effektiven Frontalunterricht verpönt oder gar verbietet.

### **Wir brauchen keine Arbeitsblätter und Arbeitsbücher**

Wir sollten alle Arbeitsblätter und Arbeitsbücher aus dem Unterricht verbannen, die guten, alten Schulhefte wieder einführen und die Kinder zwingen, wieder mit der Hand zu schreiben. Das würde die Feinmotorik fördern, die den Kindern (angeblich) so sehr fehlt. Wir sollten die Arbeitsmittel pro Fach auf *ein* Buch und *ein* Heft beschränken, das würde sowohl die Finanzen der Familien und des Staates als auch die Rücken der Kinder entlasten.

### **Wir brauchen keine Computer, kein Internet und kein E-Learning**

Selbstverständlich sollten alle Kinder lernen, mit dem Computer und mit dem Internet umzugehen, das ist eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation. Doch sollten wir nicht glauben, Computer, Internet und E-Learning würden die Qualität der Bildung verbessern. Das Gegenteil ist der Fall. In Londons Schulen gibt es (fast) nur noch PDAs, dort lernen und wissen die Schüler fast nichts mehr.

### **Wir brauchen keine „Bewegungsprogramme“**

Wir brauchen keine besonderen Bewegungsprogramme, die die Kinder im Unterricht und sogar *beim Lernen* bewegen will. Wir brauchen viel mehr und viel besseren Sportunterricht, der die Kinder (wieder) zur Leistung animiert und zum Schwitzen bringt.

### **Wir brauchen keine Hypnosen im Unterricht**

Wir brauchen keine Hypnosen im Schulunterricht, die den Verstand der Kinder *abschalten*, anstatt ihn zu schulen und zu schärfen. Wir brauchen keinen Unterricht, der sich auf der Suggestopädie stützt, die die Kinder zum (rechstwidrigen) Lernen in und mit Hypnose zwingt (vgl. oben, das Projekt des Hessischen Kultusministeriums: Baustein Suggestopädie).

### **Wir brauchen keine New-Age-Techniken und -Programme**

Wir brauchen keine New-Age-Techniken und New-Age-Programme, die den Kindern fremd- und quasireligiöse Lehren und Praktiken vermitteln und ihre Gesundheit gefährden (vgl. Franzke: New-Age-Pädagogik; Ders.: Der Lehrplan des New Age).

### **Wir brauchen keine Sucht- und Gewaltpräventionsprogramme**

Wir brauchen keine Sucht- und Gewaltpräventionsprogramme; sie sind ohnehin meist nichts anderes als verkappte New-Age-Programme, die den Kindern hypnotische, esoterische und quasireligiöse Praktiken aufdrängen. Wir brauchen eine strikt *christlich inspirierte Erziehung* und eine Null-Toleranz-Kultur gegenüber Sucht und Gewalt. Wir brauchen keine „Anti-Aggressions-Trainings“ und keine Selbstverteidigungskurse, die die Hemmungen gegenüber Gewalt abbauen und damit die Gewaltbereitschaft der Kinder und Jugendlichen fördern, anstatt sie zu senken.

### **Wir brauchen keine Diskriminierung und Verfolgung Andersdenkender**

Wir brauchen keine Diskriminierung und Verfolgung andersdenkender Eltern und Schüler; wir brauchen mehr Toleranz und Achtung gegenüber Andersdenkenden,

auch und gerade gegenüber gläubigen Christen, die sich strikt an ihrem „Glaubensfundament“, der Bibel, orientieren.